

Besuchsschule

einzelne Nr. 2,50, durch die Post

Nr. 2,75.

Die Ausgabe von Aufdruckungen
für die nächste Nummer erfolgt in der
Ausgabestadt, Marienstraße 38 u.
in den Außenwerksstädten von 10 u.
8 bis 9 Uhr Morgen. Sonntags nur
Marienstraße 38 v. 11—12 Uhr Mittag.

Anzeigenartikel.

Die typische Grundplatte (ca. 8 cm) ist 10 Pf., ohne Werbung 5 Pf.; die Einzelplatte (ca. 20 Pf.) kostet unterer Teil (Anzeige) 40 Pf. Grundplatte für Postkarte oder nach Postkarte 20 Pf. für Sonderpostkarten u. i. w.), das 20 Pf. — Postkarte mit 10 Pf. bestreut. Die Rückseite darf nicht mit
eigenen Vermerken versehen werden.

Selbstkosten wird mit 10 Pf. berechnet.
Die Rückseite einer einzelnen Briefkarte
ist leer.

Berichtszeitung:

Amt 1 Mrz. 11 u. Mrz. 2096.

Zur "Dresdner Nachrichten" erscheinen
taglich Bogen.

Gegründet 1856

Curt Heinsius H. Hoff.
Dresden-N., Kurfürstenstr.
Ecke Tiefstraßen, Ferse, A. II. 1100.
Mehrjährl. Garantie.
5 Mal mindestens 50.000 Stück in Funktion.
Kostenfreie Probe.

Gerduschlose
Thürschliesser.
Mit doppelter Lufteinlassung.
Gewaltloses Schließen schafft.

Elegante Adressen
Nachrichten, Dresden.

Gewissenhaft,
mäßige Preise.

Patent-

Bureau Reichelt, Dresden-N.
Hauptstr. 4. Inhaber:
Emil Reichelt,
Ing. n. Patent-Anw.

Musterausstellung

Auskunft kostenlose

Teleph. Amt II, No. 20.

Das Atelier für
Photographie u. Malerei Hahn's Nachfolger
von (früher Waisenhausstrasse)

R. Beyer - Papier-Fabrik-Lager -
Papier-Großhandlung - Am See 16 parterre
Bedeutendste Lagerallelei Sorten Druck-, Schreib-, Canzelpapiere, Schullinienpapiere, Converte und Pappern, Pergamente, Seiden- und Packpapiere aller Formate und Italien, sowie aller in das Fach einschlägige Artikel. Galeriegeschäfte. - Billige Preise. - Prämiente Bedienung.

Gegründet 1851 befindet sich be-
deutend vergrößert
Telephon 4585. und in günstigsten
Mehrfach prämiert, Lichtverhältnissen

jetzt nur Ferdinandstr. 11
zwischen Ferdinandplatz und Bürgerwiese.

Closets & Badeartikel

Friedrich Gappisch
König. Schuhfabrik
DRESDEN-A. Marienstr. 11,
gegenüber 3. Bahnhof.
Fabrik: Flachlandplatz.

SLA

Gummi-Schuh-
Sohlen- u. Absatzplatten

Ia. Gummi-Lösung, Roh-Percha etc. für
Grossisten und Reparaturen.

Fernspr. I. 289. Reinh. Leupolt, Gummitrik
Wettinerstr. 26. Dresdener-Kennitz.

Dutzend Visit M. 6, grössere Formate und
sprechend. Spezialität: Lebensgroße Porträts
in Pastell etc. — Gruppen und Kinderbild-
nahmen in besonders geeigneten Ateliers.

Mr. 351. Spiegel: Englisches Schwertesleben, Holznachrichten, Landtagsverhandlungen, Beginn des Jahr- Mathemat. Witterung: Aufmerksam.

Zeitung, 19. Dezember 1899.

Nach den gesetzlichen Bestimmungen über die Sonn-
tagsschule kann am ersten und zweiten Weihnachts-
feiertag (25. und 26. Dezember) eine Nummer der
"Dresdner Nachrichten" nicht erscheinen. Die ge-
schätzten Interessen werden daher gebeten, die auf diese
Feiertage bezüglichen

Inserate,
namentlich Familienanzeigen und Ver-
gängungsanzeigen.

bereits für die Nummer vom 24. Dezember
spätestens Sonnabend auszugeben. Sonntag den
24. Dezember und am ersten Feiertag bleiben unsere
familiären Geschäftsräume geschlossen; am zweiten
Feiertag ist unsere Hauptgeschäftsstelle Marienstraße 38
von 11 bis 12 Uhr geöffnet.

Bei der Ausgabe von

Familienanzeigen
(Verlobungen und Vermählungen) ist die Beibringung
irgendwelcher Legitimation erforderlich.

Internationale Verlegenheiten Englands.

Der Einfluss der südafrikanischen Niederlagen der Engländer auf die internationale Politik fängt bereits an, sich in einer verdächtigen Neigung der russisch-französischen Diplomatie zur Geltung zu bringen. Mit jedem Tage mehrern sich die Anzeichen, daß die Macht des Zweibundes nicht gewillt sind, die sich bergrecht anstrengenden Verlegenheiten Englands unbewußt zu lassen, und wie die Dinge gut Zeit seien, ist bereits an drei Punkten zugleich eine Bewegung im Gange, die den Londoner Staatsmännern wohl zu schaffen machen dürfte.

In Afrika suchen die Russen mit einer beträchtlichen Heeres-
macht unmittelbar zum Einmarsch in die afghanistische Provinz
Herat bereit und warten nur eine in dem Gefündheitszustande des
Kaisers angeblich gebotene Gelegenheit ab, um mit der Aktion zu
beginnen; außerdem entwickelt Russland eine lebhafte Tätigkeit in
Persien, wo es den Engländern mit der Renerwerbung des
damals ablaufenden Eisenbahnmonopols anscheinend bereits
zugetragen ist. Als zweiter Gegenstand der Sorge für
England kommt Spanien in Betracht, das, wie die englischen
Blätter bestimmt behaupten und wie auch aus den jüngsten
Zusammenkünften des Großen Kuriosen mit französischen und spani-
schen Staatsmännern hervorzugehen scheint, einer französisch-
russischen Abmachung für den Fall einer europäischen Bewaffnung
Englands beigetreten sein soll. Wie sehr die Engländer von dem that-
sächlichen Verteilen einer solchen Übereinkunft überzeugt sind,
beweist der Umstand, daß sie eine große Flottendemonstration als
Gegenhuldigung in's Werk gelegt haben. Vor Gibraltar ansetzen
zur Zeit 12 erstaunliche Kriegsschiffe, und ein weiteres Geschwader mit
einer imponierenden Geschützmacht und 6000 Mann liegt in Villafranca
(Galicien), so daß Spanien gegenwärtig durch englische Kriegsschiffe
mittler im Frieden blockiert ist! Drittens endlich findet gerade jetzt in Se-
bastopol eine Begegnung zwischen einem Theile des französischen
Mittelmeergeschwaders unter Admiral Gouraud und dem Geschwader
des russischen Admirals Tschetoff statt. Diese Zusammenkunft ist
grundsätzlich von den vielversprochenen Kontrakttagen, die aus-
schließlich dem Schwarzen Meere gegen Deutschland gewidmet waren.
Davon ist jetzt in Sebastopol gar keine Rede, vielmehr hat
man dort Wichtiges zu besorgen, als daß die Umstände es ge-
statthaben, solchen unzeitgemäßen Schwarmgeister zu hübschen.
Die Verhandlungen in Sebastopol werden geheim geführt, aber
trotzdem zweifelt Niemand daran, daß es sich um die Verabredung
eines gemeinsamen russisch-französischen Vorgebens zur See gegen-
über England handelt, falls „gewisse“ Möglichkeiten sich in Wel-
lichkeit umsetzen sollten. Den nächsten Gegenstand der Ver-
handlungen dürften wohl die Verhältnisse auf dem an Asien
grenzenden afrikanischen Gebiete gebildet haben. Dort trennen sich
die russisch-französischen Interessen scharf mit den englischen. Ins-
besondere den Persischen Golf und das Indische Meer sucht der
Zweibund dem britischen Einflusse zu entziehen, und die dortige
Befürchtung der Lage geht ganz klar daraus hervor, daß die Un-
sicherheit von zwei englischen Kriegsschiffen, die bereits seit einiger
Zeit im Persischen Golf umherkümmeln, als bald der russischen
Regierung Anlaß gegeben hat, die doppelte Anzahl von Schiffen
dorthin abzuführen.

Vorläufig liegt allerdings keine mit Händen greifbare Konflikts-
Thatsache vor, die Grund zu unmittelbarer Vergeltung geben könnte.
Dennoch blingt gegen deutlich hervordene Angeklagte aber mächtig
wie ein Feuerwerk. Wenn man mit Bezug auf die internationale Lage
wie sie durch die Entwicklung der südafrikanischen Ereignisse auf den
russisch-englischen Gegensatz sich herausgebildet hat, in völiger
Bestreitbarkeit ausgehen wollte. Wenn die Dinge einmal so

stehen, wie jetzt, dann ist die Lage mit dem Weiter im Hoch-
gebirge zu vergleichen. Rings umher herabhängt Sonnenhimmel und
es regt sich kein Blattchen; da mit einem Male taucht hinter dem
Horizonte ein ganz kleines, kaum beachtenswertes Wölzchen auf,
das mit unheimlicher Geschwindigkeit sich nähert, in jähem An-
schlag den Himmel weit hin umdrückt und, ehe der hoffnungslosen
Wanderer es sich versieht, ein durchbohrtes Gewitter entlädt, das
mit Regen, Donner, Blitz und Sturm die eben noch so friedliche
blühende Gegend in eine schreckensvolle Wildnis verwandelt.
Daran muß man denken, wenn man sich der Worte des Grafen
v. Bülow aus seiner jüngsten Reichstagrede erinnert: „Neue
Fragen, die zu Bevölkerungen führen könnten, treten heute im
Handumdrehen auf.“ Welcher einfältige Politiker aber möchte
lengen, daß gerade die asiatische Vormachtstellung Russlands und
die dortige Nebenbuhlerchaft Englands ein Gebiet darstellen, auf
dem Borgia von der Art derjenigen, die sich zur Zeit in
Südafrika abspielen, tatsächlich „im Handumdrehen“ ein folgen-
schwer Zusammenstoß herbeigeführt werden kann? Deshalb ver-
dienen alle Geheimnisse, die in einem auch nur mittelbaren und
entfernten Zusammenhang mit dem russisch-englischen Gegensatz in
Asien stehen, gerade bei den angeblichsten Zeiteridelnungen eine
ganz besondere sorgfältige Würdigung und Beobachtung. Mag
der Kaiser selbst auch noch so friedeliebend sein, die gewaltigen In-
tereessen des Hundertmillionenreiches geben schließlich doch den Aus-
schlag in die Richtung, daß Rusland in Asien der Herr sein und
bleiben mög.

Russland hat in Asien Erfolge erzielt, die nur der Vollkraft
eines mit einer geschicklichen Mission betrauten und im Bewußtsein
dieser Mission handelnden Volkes zu erringen möglich sind. Vor
etwa 40 Jahren wurde die Unterstellung von ganz Nordasien unter
den russischen Einfluß vollendet durch den vertragsgemäßen Gewinn
der Amurprovinz und des russischen Mandatsbezirks. Dann erfolgte
im russischen Siegeslaufe die Einführung weiter Gebiete Central-
asiens in das russische Reich, zum Thell unter ererbten Königen,
bei denen die Fähigkeit der russischen Soldatenkunst auf die deut-
bar hörte. Prove gestellt wurde und sie ausnahmslos glänzend
bestand. Die jüngste Entwicklung der asiatischen Verhältnisse hat
den Ring geschlossen. In Nordchina ist Rusland tatsächlich der
alleinige und unbeherrschte Herr und das Bewußtsein der Un-
erschöpfbarkeit dieser Herrschaft ist dem russischen Nationalgeist so
stark eingewurzelt, daß die Petersburger Diplomatie bereits begonnen
hat, ihre Eisenbahnpolitik in solche südchinesische Gebiete hinein
zu tragen, die bisher als die ausschließliche Domäne Englands
galt. Die Bilanz der gegenwärtigen Lage ist ein deutlich fest
gefügter Ausbau der asiatischen Stellung Russlands, das der
arabischen Besitz Englands von Norden, Westen und Osten her um-
slammert wird und für England feinerlei Aufschluß besteht, in die rings
aufgesetzte russische Mauer eine Breche zu legen. Es verdient besonders
hervorgehoben zu werden, daß von deutscher amtlicher Stelle aus die
Vorberichtshaltung Russlands in Asien förmlich anerkannt worden ist. Graf
v. Bülow hat nämlich in seiner letzten Reichstagrede den
Auspruch gehabt, der in London höchstlich nicht überhört worden
ist: „Rusland hat seinen Siegeslauf in Asien vollendet.“ Die
Londoner Staatsmänner würden sehr weise handeln, wenn sie sich
diesen Sohn als politisches Motto in ihr ostasiatisches Notizbuch
schreiben wollten.

Die Lage Englands fängt an, so traurig zu werden, daß nicht
viel mehr fehlt, bis man den Vergleich von den Ratten, die das
funkende Schiff verlassen, wird annehmen darf. Schon jetzt be-
finden die bisherigen „besten Freunde“ Englands in der Presse,
die amerikanischen und die österreichischen Blätter, eine bedenkliche
Neigung zu absätziger Kritik gegenüber der englischen Weltmacht-
stellung. Neuerdings ist insbesondere ein Artikel der Wiener
„A. F. P.“ bemerkenswert, in dem dieses noch vor kurzem vom
Scheitern bis zur Sohle englandgeprägten Blatt seinen ehemaligen
Freunden unverblümmt den Laufschuh gibt, und zwar auf Grund
von Beobachtungen über die Schlacht am Tigrisflusse, die es
charakterisiert als „nicht bloß eine militärische, sondern auch eine
politische Niederlage“; eine Schlappe nicht bloß der britischen
Armee, sondern Englands selbst; als „einen Kentenbach gegen
die englische Nation“. Nicht einmal den Trost der englischen
Presse, daß das Reich auch den furchtbaren Sepoyaufstand Ende
der vor Jahr überglücklich überstanden habe, will das Blatt gelten
lassen. Es erklärt vielmehr, damals habe es sich um einen Dolch-
stoß in einen noch gebunden Körper gehandelt; heute aber sei das
britische Weltreich „tuberkulös“ und deshalb könne der diesmalige
Dolchstoß weit schwerere Folgen zeitigen. Auf allzu viel Wohl-
wollen habe Großbritannien nirgends mehr zu rechnen und zwar
aus denselben Gründen, die zum Transvaalkrieg geführt hätten.
Der Chamberlain'sche Gesetz habe schärfste Erbitterung auf dem
kontinent erzeugt, und diese Erbitterung warte nur auf eine
Gelegenheit zur Entladung. Es mag den Briten schwül genug zu
Muthe sein, wenn sie sich so von allen Seiten preisgegeben sehen.

General- und Fernsprech-Berichte vom 18. Dezember

Berlin. Finanzminister v. Miquel hat dem Kaiser über die
Weiterentwicklung der preußischen Finanzen seit 1897 Bericht er-
stattet. Charakteristisch ist für die diesem gegenwärtigen Bericht zu
Gründe liegende Zeitperiode, daß trotz erheblicher Steigerung
des gesammelten Ausgabebedarfs bei den Betriebsverwaltungen wie

bei den sog. Ausfuhrverwaltungen es möglich war, ohne Aenderung
der Steuergesetze und ohne Erhöhung der Steuerhöhe sowohl
weitere Ueberschüsse zu erzielen (1897/98 90,2 Mill. und 1898/99
84,3 Mill.), als auch für 1899 wie für 1900 einen in Einsparung
und Ausgabe balancirenden Etat anzutreffen. Da folge davon
trotz noch der Rechnung die durch Gesetz von 1897 eingeführte
obligatorische Tilgungsumme von 36,9 Mill. für 1898/99 um
31,5 Mill. verhöhlt wurde, so daß die Gesamttilgung in diesen
Jahren zusammen 156,8 Mill. ausmachte. Der Betrag wäre
noch 100 Mill. Mill. mehr gewesen, wenn nicht die Zunahme
der Betriebsmittel Grundbedingungen, Vergrößerung der
Bahnlinien der Eisenbahnen in Folge eines durch die Betriebs-
steigerung hervorgerufenen nicht vorhergesehenen Bedürfnisses in
den beiden Rechnungsjahren je 50 Mill. Mill. aus den Rechnungs-
berichten des Staates der Eisenbahnverwaltung hätten zur Ver-
fügung gestellt werden müssen. Die Schuldenlast hat sich in
folge der Tilgung und Konvertierung ziemlichmäßig auf
22,7 Mill. vermindert.

Berlin. Der Reichstag veröffentlich das am 2. Dezember
in Washington unterzeichnete deutsch-amerikanisch-englische Samoa-
Abkommen. Durch dasselbe wird die von den drei Mächten am
2. Juni 1889 in Berlin abgezeichneten Generalalte abgegeben;
ebenso alle vorangegangenen Verträge, Abkommen und Verein-
barungen. Deutschland und England verzichten zu Gunsten der
verbündeten Staaten auf alle ihre Rechte und Ansprüche an der
Insel Tutuila und auf alle anderen rechts des 151. Längengrades
westlich von Greenwich gelegenen Teilen der Samoagebiete. Die
gleichen Weiße verzichten die verbündeten Staaten zu Gunsten
Deutschlands auf alle ihre Rechte und Ansprüche auf die Insel
Upolu und auf alle anderen westlich des 151. Längengrades west-
lich von Greenwich gelegenen Teilen der Samoagebiete. Es ist
ausdrücklich ausgemacht und vereinbart, daß jede der drei Mächte
auch innerlich für ihren Handel und für ihre Produkte und Bran-
genanfänge gleichen soll, welche die jeweilige Macht offen habe.
— Staatssekretär a. D. Freiherr v. Walpurgis ist zum Über-
präsidenten von Pommern ernannt worden. — Der Reichstag
widmet dem verstorbenen Samoapräsidenten des Königl. Über-
verwaltungsgerichts Wirth. Geh. Oberregierungsrath Kornmel einen
Nachruf, in dem es u. A. heißt: In seiner amtlichen Wirksamkeit
im Ministerium für Handel und Gewerbe bekämpft er das volle Ver-
treten seiner Vorgesetzten, insbesondere auch das des Reichsstaats-
sekretärs Bismarck, so lange dieser an der Spitze des Ministeriums
stand.

Berlin. Der Herzog-Negent Johann Albrecht von Mecklen-
burg-Schwerin übernahm das Protektorat über das deutsche
Colonialmuseum. — Die „Aeugzig.“ fordert ebenso wie die „S. A.
B. A.“ ein reiches und klares Regierungsprogramm, zu dem die Par-
tei Stellung zu nehmen hätten, anstatt das, wie es leider ein-
getreten ist, die Regierung bestimmt sei, zu den Forderungen der
Parteien Stellung zu nehmen. Die Aufführung eines solchen Pro-
gramms könnte auch ohne Reichstagsanhörung erfolgen und würde
erheblich zur Klärung der Lage beitragen. — Die Arbeiter häm-
mischstädtischen Gasanstalten haben beschlossen, in den General-
auftand einzutreten, falls ihren Forderungen nicht entsprochen werde.
Die Forderungen aliph. hauptsächlich in der Erhöhung des je-
1000 M. betragenden Lohnes für die Tagesarbeit um 10 Proz. Außerdem
soll die Arbeitsschicht auf 9 Stunden festgesetzt werden. Die
städtische Gasdeputation beschloß die Arbeitsleistung bis zum Hoch-
punkt von 10 Proz. zu erhöhen, dagegen jede weitergehende
Forderung abzulehnen.

Saïoia. In vergangener Nacht ist in Lauter ein Haus
abgebrannt, wobei 5 Personen ums Leben kamen.

München. Prinz Alfons von Bayern ist unter Beobachtung
zum Generalmajor zum Kommandeur der 1. Kavallerie-Brigad
ernannt worden.

Bién. Das „Tremendebatt“ schreibt: Gegenüber ver-
schiedenen unlauffenden Ereignissen wird in unterrichteten parlamen-
tarischen Kreisen behauptet, daß die Situation noch unentwickelt sei.
Ein Ministratrat hat gestern nicht stattgefunden. — Die „A. F. P.“ sagt: In parlamentarischen Kreisen besteht man
die Lage des Kabinets Clary mehr pessimistisch, und man ist in
allen Lagern des Auslands der Ansicht, daß die nächsten Tage einen offenen
Ausbruch einer Ministratratte bringen werden. Die Parteiführer
der Deutschen haben ihre Besinnungszenen bereits verabschiedet, daß Stat. Clary seine Demission einreichen werde.
Man glaubt, das zukünftige Charakter eines Regierungsmaterials noch
sehr deutlicher an sich zeigen werde, als das Kabinett Clary. Die
parlamentarischen Kreise verlauten ferner, der Kaiser habe in folge
der Regierungskrise die geplante Reise nach Würzburg zum Besuch seiner Tochter, der Prinzessin Elisabeth, gänzlich aufgegeben und die
Fahrt nach Würzburg zum Besuch der Erzherzogin Marie Valerie bis
zum Sonnabend verschoben; bis dahin sei die Entscheidung über
die neue Regierung zu erwarten.

Bién. 13 der einflussreichen Häuptlinge haben dem deutschen
Vertreter den Dank ihrer Anhänger für die Verteilung der Samoa-
frage durch die drei Vertragsmachte erklärt und sich freudlich für
die niedrige Haltung ihrer Dienste verbündet.

London. Bom Wodder-Fluss wird gemeldet: Die Briten
verwegen am Sonnabend die Eisenbahnanlagen zweier Welten
nördlich von hier.

Kairo. Einer Meldung des Reuterischen Bureaus folge